

# Das Institut für Familientherapie in den Jahren 1997 bis 2007

Hagen Böser

## Zusammenfassung

*Dieser Artikel zeigt die Ereignisse im Institut für Familientherapie Weinheim – Ausbildung & Entwicklung in den Jahren 1997 bis 2007 auf. In diesen Jahren vollzog das Institut große inhaltliche und organisatorische Wandel. Die Innovationskraft und die Flexibilität aller Beteiligten ermöglichte die Veränderungen und notwendigen Anpassungen an neue Erfordernisse von innen und außen. So gehört das Institut auch in diesen 10 Jahren zu den führenden systemischen Instituten in Deutschland.*

Diese zehn Jahre waren für das Institut mit einer Anzahl von Musterunterbrechungen auf unterschiedlichen Ebenen verbunden. Neben den fachlichen, inhaltlichen Diskursen (Was ist systemisch?) und unserem Stil, wie wir dies in der Lehre vermitteln wollen, kamen Fragen nach einer zeitgemäßen betriebswirtschaftlichen Organisation des Instituts hinzu. Diese sehr unterschiedlichen Auseinandersetzungen und besonderen Ereignisse haben das Institut und alle daran Beteiligten herausgefordert. Im Rückblick könnte man sagen, dass es einen Generationsübergang zu gestalten galt. Der nachfolgende Text will einige Ereignisse dieses Wandels auf verschiedenen Ebenen markieren.

## Geschäftsstelle

Die Jahre von 1997 bis 2001 waren noch in der Ära von Frau Richter. Die Teilnehmer waren am Telefon häufig überrascht, wenn Frau Richter wusste, wer sie waren und wo sie in der Ausbildung standen. Viele betriebswirtschaftliche Fragen mussten sich die Lehrtherapeuten nicht stellen. Frau Richter regelte mit der Unterstützung von Frau Engler alle Angelegen-

heiten der Geschäftsstelle. Im November 2001 verließ Frau Richter nach 22 Jahren die Geschäftsstelle des Instituts und ging in den Ruhestand. Mit hohem Engagement hatte sie diese aufgebaut und geleitet. Viele nannten sie die Seele des Instituts, manche die heimliche Leitung. Sie war immer mehr als eine Sekretärin.



Frau Richter und Frau Engler

Als Frau Richter ging, verließ viel Wissen um Abläufe die Geschäftsstelle. Deutlich wurde auch der hohe persönliche und zeitliche Einsatz, mit dem Frau Richter ihre Aufgaben erledigt hatte. Die für eine Organisation in gewissem Maße empfehlenswerte Personenunabhängigkeit war in der Geschäftsstelle in eine erhebliche Schiefelage geraten.

Es folgte eine Zeit der Turbulenzen. Von Januar 2002 bis Mai 2003 leitete Haja Molter im Auftrag des Lehrtherapeutenteams als Geschäftsführer die Geschäftsstelle. Nacheinander versuchten zwei Mitarbeiterinnen die Arbeit von Frau Richter fortzusetzen, was nicht gelang. Die Turbulenzen in der Geschäftsstelle vergrößerten sich.

Im Mai 2003 holte Hagen Böser mit der Zustimmung des Lehrtherapeutenteams den Betriebswirt Titus Horsch für die Leitung der Geschäftsstelle und entwickelte mit ihm eine vollständig neue standardisierte Ablauforganisation aller Tätigkeiten der Geschäftsstelle.

Die Mitarbeiterbesetzung veränderte sich im Jahr 2003 noch einmal. (Frau Engler ging im Dezember in den vorgezogenen Ruhestand. Eine weitere Mitarbeiterin verließ im Dezember ebenfalls das Institut). Plötzlich war Frau Sippel, die im Januar 2003 als 400-€-Kraft eingestellt worden war, die dienstälteste Mitarbeiterin der Geschäftsstelle. Im Sommer 2003 kam Frau Klippert als Volkswirtin in das Team mit dem Schwerpunkt Finanzen und Buchhaltung.



Titus Horsch



Dorrit Klippert



Ulla Körnig



Michaela Mönch



Monika Romildo

Frau Mönch und Frau Körnig kamen über den Jahreswechsel 2003/2004. Trotz diesem vollständigen Personalwechsel musste das Alltagsgeschäft weitergehen. Teilnehmerfragen mussten beantwortet, Seminare verwaltet, die Buchhaltung vollständig überarbeitet werden.

Im Herbst 2005 gab es nochmals einen Personalwechsel. Frau Romildo trat an die Stelle von Frau Sippel, die mit ihrem Mann nach Spanien zog.

Diese Herausforderungen gelangen durch das große Engagement aller Mitarbeiter und eine konsequente Ablauforganisation aller Geschäftsvorgänge.

*Heute wissen wir: diese Krise ist geschafft. „Es hät noch mal jut jejangen“ – würde man in Köln mit einem Schmunzeln und dem Wissen um das bewältigte Risiko sagen!*

### Lehrtherapeutenteam

Am 13.10.2002 verstarb Maria Solmsen nach langer Lehrtätigkeit für das Institut. Es war das erste Mal, dass ein Teammitglied verstarb. Am Tag ihrer Beerdigung wurden alle Lehrtätigkeiten unterbrochen und das gesamte Team und viele Teilnehmer verabschiedeten sich von Maria in Kassel.

Neu ins Lehrtherapeutenteam kamen: 1997 Hagen Böser, 1998 Karin Nöcker, 2002 Cornelia Hennecke und Claudia Terrahe-Hecking, 2005 Angelika Pannen-Burchartz.

Verlassen haben das Team: 1999 Heiner Ellebracht, 2006 Barbara Brink, Gudrun Popken-Gulyás und Ursula Tröscher-Hüfner. Mit Gudrun und Ulla haben die ersten Lehrtherapeuten aus Altersgründen das Lehrtherapeutenteam verlassen. Barbara und Ulla arbeiten auf der Seminarebene weiter für das Institut.

### Vorstandsarbeit über die Jahre

05/96 – 05/98	Barbara Brink	Michael Grabbe	Arist v. Schlippe
05/98 – 05/00	Hagen Böser	Haja Molter	Arist v. Schlippe
05/00 – 05/02	Hagen Böser	Mohammed El Hachimi	Haja Molter
05/02 – 11/03	Mohammed El Hachimi	Haja Molter	Karin Nöcker
11/03 – 11/05	Hagen Böser	Hans Lieb	
11/05 – 11/07	Hagen Böser	Hans Lieb	

Bis November 2003 bestand der Vorstand des Instituts aus drei gleichberechtigten Mitgliedern, die aus dem Team gewählt wurden. Frau Richter leitete die Geschäftsstelle bis November 2001.

Bei den vorgezogenen Wahlen im November 2003 erfolgte eine Umstrukturierung der Vorstandsarbeit. Es wurde ein zweiköpfiger Vorstand gewählt. Diese neue Zusammensetzung bewährte sich im Verlauf der Zeit, da auch eine Vielzahl von Aufgaben an den Geschäftsführer delegiert werden konnte.

Eine weitere Vorstandsebene soll hier noch erwähnt werden. Arist von Schlippe war von 2001 bis 2005 erster Vorsitzender der Systemischen Gesellschaft (SG). Seit 2005 ist Michael Grabbe zweiter Vorsitzender der SG. So war und ist das Institut seit Jahren auch in der Verbandsarbeit sehr aktiv tätig.

### Ebenen der Technik und Organisation

1997 entstand über Arist von Schlippe die erste Internetpräsenz des Instituts auf den Rechnern der Universität Osnabrück. Ab 2001 tritt das Institut mit einer eigenen Internetseite auf.

Im August 2002 wird vom damaligen Vorstand eine neue Verwaltungssoftware für die Geschäftsstelle eingekauft, da die vorhandene viele Bereiche nicht abdeckte und vor allem nicht weiterentwickelt wurde.

Dies löste eine einjährige Turbulenzphase in der Geschäftsstelle aus. Zuerst war es das Ziel, die Software in die laufenden Prozesse zu integrieren. Es stellte sich heraus, dass viel Wissen über Abläufe mit Frau Richter das Institut verlassen hatte. Somit waren auch viele Abläufe unklar. Dies machte die Umsetzung in die neue Software schwierig.

Als sich die Unstimmigkeiten deutlich zeigten, wurde mit einer Reorganisation sämtlicher Abläufe in der Geschäftsstelle begonnen. Für diese Aufgabe wurde zuerst die personelle Struktur innerhalb der Geschäftsstelle verändert. Nicht mehr eine Sekretärin, sondern ein Betriebswirt leitet die Geschäftsstelle in Kooperation mit einem Lehrtherapeuten.

Für jeden Ablauf (Anmeldung, Rechnungen, Verträge, Seminarhausorganisation, Kursmaterialien, Umgang mit Teilnehmeranfragen etc.) wurde eine Vorgehensweise entwickelt und in einem Flussdiagramm dokumentiert. Das Ziel war Arbeitseffizienz und Nachvollziehbarkeit. Jede Mitarbeiterin sollte mit Hilfe einer Einarbeitung und der Flussdiagramme eine ihr bis dato unbekannte Aufgabe nach kurzer Einführung übernehmen können. Das war wichtig, da sich die Personalzusammensetzung der Geschäftsstelle 2003 insgesamt veränderte.

Als der Prozess abgeschlossen war, begann die computerunterstützte Verwaltung ihre Vorteile zu zeigen. Logistik und Finanzen waren neu organisiert. Es gab keinen Geschäftsablauf mehr, der wie früher durchgeführt wurde. Eine völlig neue Geschäftsstelle war entstanden. Der Paradigmenwechsel war weg von der Selbstorganisation des Einzelnen hin zu nachvoll-

ziehbarer Abläufen, die für alle zu gelten haben. Diesen Wechsel mussten nicht nur die Mitarbeiter der Geschäftsstelle vollziehen, sondern auch alle Lehrtherapeuten. Natürlich waren auch die Ausbildungsteilnehmer davon betroffen.

### **Ebene der Ausbildungen**

1997 gab es vier unterschiedliche Ausbildungen für Familientherapie. Das geschlossene und das offene Curriculum sowie die beiden themenfokussierten Ausbildungen: Multikulturell und Sucht. Als Aufbaucurriculum wurde die systemische Supervisorenausbildung angeboten.

Die Ausbildung in Systemischer Beratung war ein Sonderseminar und noch kein Curriculum des IFW A&E.

1997 wurde zum ersten Mal ein Sonderseminar für Familientherapie mit Kindern und Jugendlichen angeboten.

1998 wird die Ausbildung in Systemischer Beratung ein Weinheimer Curriculum.

2000 werden zum ersten Mal Wahlpflichtseminare in den Therapieausbildungen angeboten. Somit können und müssen TeilnehmerInnen nun bei einem ihrer Ausbildungsseminare einen eigenen Interessenschwerpunkt wählen.

2005 wird das Curriculum Systemische Kinder- und Jugendlichentherapie eingeführt.

2006 werden in Kooperation mit dem Institut für Fort- und Weiterbildung in klinischer Verhaltenstherapie (IFKV) Bad Dürkheim zwei Curricula angeboten: Systemische Therapie für Verhaltenstherapeuten und Verhaltenstherapie für Systemische Therapeuten.

2007 wird das Curriculum Systemische Schulpsychologie eingeführt.

### **Ebene des Makrosystems**

Das Psychotherapeutengesetz und die Entscheidung des Wissenschaftlichen Beirats über die Nichtanerkennung der Wissenschaftlichkeit der Systemischen Therapie waren in diesen zehn Jahren wichtige gesellschaftspolitische Einschnitte für die Systemische Therapie und deren Ausbildung. Beides veränderte jedoch die jährlichen Anmeldezahlen der Teilnehmer am Institut nicht.

Das Thema Umsatzsteuer und die dafür notwendige Beurteilung eines Regierungspräsidiums beschäftigte das Institut längere Zeit. Briefwechsel, juristische Beratung, Zeit und Energie haben eine Klärung herbeigeführt, die auch für die anderen systemischen Institute in Deutschland hilfreich war: Unsere Ausbildungen werden nach §21 UsStG anerkannt.

Die Einführung von Fortbildungspunkten für Ärzte und approbierte Psychologen bedeutete einen hohen Verwaltungsaufwand, da das Institut bundesweit Ausbildungen anbietet und jedes Bundesland eine eigene Regelung für die Erteilung von Fortbildungspunkten hat.

Das gleiche Problem zeigte sich beim Bildungsurlaub. Jedes Bundesland regelt diesen auf eine eigene Art und Weise. NRW hat mit den Bildungsschecks sogar ein eigenes Bezahlungsinstrumentarium entwickelt.

Für alle diese Herausforderungen konnten von Seiten des Instituts Lösungen gefunden werden.

### **Symposien und Arbeitstagen**

Im März 2001 veranstaltete das Institut gemeinsam mit dem Mitgliederverein das 4. Weinheimer Symposium zum Thema „Intuition – der sechste Sinn in der systemischen Therapie – zwischen Wissenschaft, Kunst und Spiel“ in Osnabrück.

Im Februar 2004 startete die erste Arbeitstagen zur *Elterlichen Präsenz*: „Die Kunst des Gewaltfreien Widerstandes gegenüber destruktivem Verhalten von Jugendlichen“. Elterliche Präsenz als systemisches Konzept. Die erste deutsche Großveranstaltung zu diesem Thema. Die Konzepte von Haim Omer kamen durch die Pforte unseres Instituts nach Deutschland.

In Kooperation mit dem Helm Stierlin Institut fand im Februar 2005 ein Kongress zum Thema Elterncoaching statt.

Ein Jahr später im März 2006 folgt die nächste Arbeitstagen zu diesem Thema: „Von Dämonisierung zum Dialog. Logiken von Konflikteskalation und systemisches Coaching im gewaltlosen Widerstand“. Mittlerweile ist das Konzept der Elterlichen Präsenz auf breites Interesse in Deutschland gestoßen und hat in der Plattform „Elterncoaching“ einen festen Platz und eine Struktur gefunden.

Das 5. Weinheimer Symposium findet in Mainz im Mai 2007 statt mit dem Thema: „Zum Glück – Wissen und WunderN in der systemischen Praxis“. Das Symposium ist wieder ein gemeinsames Projekt des Instituts und des Mitgliedervereins.

### **Rückblick**

In den Jahren 1997 bis 2007 hat das Institut für Familientherapie Weinheim – Ausbildung & Entwicklung große Veränderungen angestoßen und durchgemacht. Die Innovationskraft und die Flexibilität aller Beteiligten ermöglichte die Veränderungen und notwendigen Anpassungen an neue Erfordernisse von innen und außen.

So gehört das Institut auch in diesen 10 Jahren zu den führenden systemischen Instituten in Deutschland.

Hagen Böser  
Humboldtstraße 92  
60318 Frankfurt  
hagen.boeser@if-weinheim.de